

Moor. Es gibt dort Flugsand. Ich muß Sie nun bitten, mich zu entschuldigen. Ich halte immer Siesta nach dem Essen. Sie werden kaum Zeit für ein Schläfchen haben, fürchte ich. Sie werden zweifellos schon aufbrechen wollen. Ich folge nicht vor Dämmerung. Jagen bei Nacht ist so viel aufregender als bei Tag, meinen Sie nicht auch? Au revoir, Mr. Rainsford, au revoir."

Und mit einer tiefen höflichen Verbeugung ging General Zaroff aus dem Zimmer.

\*

Rainsford hatte sich zwei Stunden lang durch das Dickicht den Weg gebahnt.

Nur den einen Gedanken hatte er zuerst gehabt, vor General Zaroff einen Vorsprung zu gewinnen, und so war er davon gestürzt, von panischer Angst getrieben. Nun hatte er seine Fassung wiedergewonnen; er blieb stehen und überdachte die Situation.

Er erkannte, daß einfache Flucht vergeblich sei; unfehlbar würde sie ihn zum Meere führen. Er befand sich gleichsam in einem Bilde, das von Wasser umrahmt war und seine Operationen mußten naturgemäß innerhalb dieses Rahmens vor sich gehen.

„Ich will ihm eine Spur für die Verfolgung hinterlassen“, murmelte Rainsford. Er verließ den holprigen Pfad, den er gekommen war, und schlug sich in die pfadlose Wildnis. Er bewegte sich in verwickelten Windungen; kehrte wieder und wieder auf seine alte Spur zurück, während er sich alle Lehren der Fuchsjagd und alle Kniffe der Füchse vor Augen hielt. Als die Nacht hereinbrach, lag er totmüde mit wunden Füßen und zerkratztem Gesicht auf einer dichtbewaldeten Kuppe. Er wußte, daß es Wahnsinn wäre, weiter durch die Dunkelheit zu tappen. Sein Bedürfnis nach Ruhe war unwiderstehlich und er dachte: „Ich habe den Fuchs aus der Fabel gespielt, nun muß ich die Katze spielen.“

Ein großer Baum mit starkem Stamm und weit ausladenden Aesten stand in der Nähe. Indem Rainsford darauf achtete, nicht die geringste Spur zu hinterlassen, kletterte er hinauf, streckte sich auf einem der breiten Aeste aus und ruhte dort. Die Ruhe brachte ihm neue Zuversicht, fast ein Gefühl der Geborgenheit. Selbst ein so eifriger Jäger wie General Zaroff dürfte ihn hier wohl nicht aufspüren, sagte er sich; nur der Teufel selbst konnte dieser verwickelten Spur in der Dunkelheit durch den Dschungel folgen.

Unheildrohend kroch die Nacht langsam heran, wie eine verwundete Schlange; der Schlaf floh Rainsford, obgleich die lautlose Stille einer toten Welt über dem Dschungel lag. Als der Morgen graute, lenkte der Schrei irgendeines aufgescheuchten Vogels Rains-

fords Aufmerksamkeit in diese Richtung. Etwas kam durch das Dickicht, kam langsam, vorsichtig Windung für Windung der Fährte folgend, die Rainsford hinterlassen hatte. Rainsford legte sich ganz flach auf den Ast und machte seine Beobachtungen durch eine Blätterwand hindurch, die fast so dicht war wie ein Teppich. Das Ding, das sich näherte, war ein Mann.

Es war General Zaroff. Er ging seines Weges, die Augen mit gespannter Aufmerksamkeit auf den Boden gerichtet. Fast unmittelbar vor dem Baume blieb er stehen, kniete nieder und untersuchte den Boden. Rainsfords erster Impuls war, sich wie ein Panther auf ihn zu stürzen, aber er sah, daß die rechte Hand des Generals etwas Metallisches umklammert hielt — eine kleine Repe- tierpistole. Der Jäger schüttelte einigemal den Kopf, als kenne er sich nicht recht aus. Dann richtete er sich auf und nahm aus seiner Zigarettendose eine seiner schwarzen Zigaretten; ihr scharfer betäubender Rauch drang zu Rainsford empor.

Rainsford hielt den Atem an. Die Blicke des Generals hatten den Boden verlassen und wanderten Zoll für Zoll den Baum empor. Rainsford erstarrte, jeder Muskel in seinem Körper straffte sich. Aber die scharfen Augen des Jägers wandten sich ab, bevor sie den Ast erreicht hatten, auf dem Rainsford lag; ein Lächeln erschien auf seinem dunklen gebräunten Gesicht. Bedächtig blies er einen Rauchring in die Luft; dann wandte er dem Baum den Rücken und wanderte gleichgültig denselben Weg wieder zurück, den er gekommen war.

Heiß brach der lange zurückgehaltene Atem aus Rainsfords Lunge hervor. Sein erster Gedanke machte das Blut in seinen Adern erstarren. Der General konnte in der Nacht einer Spur durch den Wald folgen; er konnte einer äußerst schwierigen Fährte folgen; er mußte unheimliche Fähigkeiten besitzen; nur durch den reinsten Zufall hatte der Kosak sein Opfer nicht gesehen.

Rainsfords zweiter Gedanke war sogar noch schrecklicher. Kalter Schauer schüttelte ihn. Warum hatte der General gelächelt? Warum war er umgekehrt?

Rainsford wollte nicht glauben, was sein Verstand ihm sagte, aber die Wahrheit war so klar wie die Sonne, die inzwischen den Nebelschleier zerrissen hatte. Der General spielte mit ihm! Er schonte ihn noch für den zweiten Jagdtag! Jetzt erst lernte Rainsford die volle Bedeutung des Wortes Entsetzen kennen.

„Ich muß ruhig Blut bewahren. Ich muß.“

Er glitt vom Baume hinunter und wandte sich wieder dem Walde zu. Sein Gesicht hatte einen entschlossenen Ausdruck, und er zwang